

Abg. Solf legte Wert auf die Feststellung, dass die Art und Weise, wie der Rhein-Sieg-Kreis fortlaufend über die Schulentwicklungsplanung berichte, ein besseres Verfahren darstelle als in anderen Kreisen, wo nur in statischen Zeiträumen gedacht werde. Wie wichtig das sei, zeige sich bei den Schülerinnen und Schülern mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf. Insbesondere beim Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung seien die Schülerzahlen entgegen der Prognose eben nicht rückläufig, sondern ansteigend. Auf diese Entwicklung könne die Verwaltung viel flexibler reagieren, um diesen Schülerinnen und Schülern weiterhin die intensive Betreuung zukommen zu lassen, die nötig sei.